Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 30

Artikel: Die Lage des Arbeitsmarktes im September 1922

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zur Vermeidung eines Prozesses eine Auslösungssumme von 50,000 Fr. zu leisten. Die Zylistraße ist bereits im Jahre 1905 bis an die Bahnanlagen herangeführt worden, sie endiget zirka 8 m über diesen in einem unschönen Brückenkopf. Die Bewohner des Zyliquartiers haben wiederholt auf die Erstellung der Brücke, d. h. Weiterführung der Straße gedrungen ohne Erfolg.

Nunmehr ist nach langen Verhandlungen allseitig eine Einigung erzielt worden. Die erstellte Zylistraße wird, statt über die große Brücke ins Oberstraßquartier geführt zu werden, in die unter dieser liegende Paradiesstraße abgesenkt in einem 3 m breiten Fahrsträßchen mit einem Gefäll von 12,75 %. Die Kosten sind mit 25,000 Franken berechnet. Der von den Bundesbahnen freiwillig offerierte Auslösungsbetrag von 50,000 Fr. wird angenommen. Der verbleibende Rest soll besonders als Fonds verwaltet werden und dazu dienen, später, sofern sich ein wirkliches Bedürfnis einstellen sollte, an Stelle der großen Brücke, eine Personenüberführung zu erstellen, auf Kosten der Gemeinde.

Die Absenkung der Zylistraße soll sofort in Angriff genommen werden im Interesse der Arbeitsbeschaffung. Eines der ältesten Postulate der Stadt St. Gallen findet mit dieser Beordnung seine Erledigung.

Straßenbau in Aarau. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates). Der Einwohnergemeinde wird beantragt, für die Erschließung des städtischen Areals an der Entfelderstraße mittelst Kanalisation und Straßen und für die Fortsetzung der Hohlgasse im Rohbau einen Kredit von Fr. 65,000 auf Rechnung der Vorschußkasse zu bewilligen.

Notstandsarbeiten in Lausanne. Der Stadtrat beschloß, für Notstandsarbeiten wiederum 400,000 Fr. zur Verfügung zu stellen, womit sich der Kredit seit 1. März 1921 für Notstandsarbeiten auf 1,504,000 Fr. beläuft. Es sind noch 560 Arbeitslose angemeldet. Der Stadtrat beschloß ferner einen Kredit von 540,000 Fr. für die Errichtung eines neuen Friedhofes in Lausanne.

Die Lage des Arbeitsmarktes im September 1922.

(Korrespondenz.)

Nach dem eben erschienenen Bericht des Eidgenössischen Arbeitsamtes hat die Zahl der Arbeitslosen im Monat September weiterhin abgenommen. Zum Teil wird diese Abnahme darauf zurückgeführt, daß sich nicht mehr alle Arbeitslosen aus denjenigen Berufsgruppen, für welche die Unterstützung eingestellt worden ist, beim öffentlichen Arbeitsnachweis melden. In den einzelnen Kategorien zeigt sich folgendes Bild:

1. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von Ende August bis Ende September 1922 von 51,789 auf 49,512, oder um 2277 Personen innert Monatsfrist gesunken. Dieser Stand entspricht ungefähr demjenigen zu Ende April 1921 und ist um 50,029 oder 50,2 % niedriger als der Ende Februar 1922 verzeichnete Höchststand (99,541 Personen). Die Zahl 49,512 für Ende September umfaßt 41,593 männliche und 7919 weibliche Arbeitslose. Die Abnahme der Zahl der männlichen Arbeitslosen beträgt im Berichtsmonat 1884, diejenige der weiblichen Arbeitslosen 393 Personen.

Die Uebersicht nach Berufsgruppen zeigt eine Zunahme der gänzlich Arbeitslosen in der Gruppe Hotelindustrie und Gastwirtschaftsgewerbe (494), in der Lebens- und Genußmittelindustrie (105), in der Forstwirtschaft, Fischerei (88), im Haushalt (71), in der Kategorie freie und gelehrte Berufe (26) und im Bergbau (18).

Die hauptsächlichsten Rückgänge verzeichnen die Metall- und Maschinenindustrie (846), das Baugewerbe (608), die Uhrenindustrie und Bijouterie (465), die Gruppe Holz- und Glasbearbeitung (393), die Landwirtschaft und Gärtnerei (202), die Kategorie ungelerntes Personal (174), die Gruppe graphisches Gewerbe (108), die Gruppe Bekleidungsgewerbe, Lederindustrie (106), die Textilindustrie (70), der Handel (52), der Verkehrsdienst (48) und die chemische Industrie (7).

Eine Zunahme der gänzlichen Arbeitslosigkeit von total 1158 Personen verzeichnen die Kantone Graubünden (204), Appenzell beide Rhoden (142), Bern (130), Waadt (124), Tessin (25), Genf (8), Baselland (7). Abgenommen hat sie dagegen in den Kantonen Zürich (1479), Neuenburg (627), St. Gallen (492), Aargau (236), Luzern (174), Thurgau (90), Freiburg (79), Solothurn (62), Schaffhausen (52), Nidwalden (33), Wallis (29), Schwyz (24), Glarus (17), Basel-Stadt (9) und Zug (7).

2. Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen ist vom 31. August bis 30. September 1922 von 16,467 auf 16,796 oder um 329 gestiegen. Die 16,796 unterstützten Arbeitslosen zerfallen in 13,694 männliche und 3102 weibliche Personen. Diese Zahl entspricht ungefähr dem Stand zu Anfang Februar 1921 und ist um 39,261 oder 70 % niedriger als der Ende Februar 1922 verzeichnete Höchststand.

3. Auch die Zahl der teilweise Arbeitslosen hat im September 1922 abgenommen von 25,538 auf 23,353 oder um 2185. Diese letzte Ziffer entspricht ungefähr dem Stand zu Anfang Dezember 1920 und ist um 76,017 oder um 76,4 % niedriger als der am 9. Mai 1921 verzeichnete Höchststand. Ein wesentlicher Rückgang der teilweisen Arbeitslosigkeit ist eingetreten in den Gruppen Metall- und Maschinenindustrie (1405), Textilindustrie (414), Uhrenindustrie und Bijouterie (342), ungelerntes Personal (114), Baugewerbe (70), Bekleidungsgewerbe und Lederindustrie (39), graphische Gewerbe (30). Dagegen hat die Zahl der teilweise Arbeitslosen zugenommen hauptsächlich in den Gruppen Lebens- und Genußmittelindustrie (174), Holz- und Glasbearbeitung (63).

4. Die Gesamtzahl der Betroffenen (gänzlich und teilweise Arbeitslose) ist im Laufe des Monats September von 77,327 auf 72,864, also um 4463 zurückgegangen.

5. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat um 2401 abgenommen und betrug am 30. September 17,499, wovon 16,566 bei subventionierten und 933 bei nichtsubventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren.

6. Die Gesamtaufwendungen der Arbeitslosenfürsorge beziffern sich bis Ende Juni 1922 auf insgesamt Fr. 399,072,778.15. Davon gingen zu Lasten des Bundes Fr. 221,773,208.19, der Kantone und Gemeinden Fr. 160,659,670.67 und der Betriebsinhaber Fr. 16,639,899.29.

Der Vogelbeerbaum.

(Korrespondenz.)

Von den verschiedenen Sorbus-Arten ist bei uns der Vogelbeerbaum weitaus am stärksten verbreitet und es wird derselbe wegen seiner Nützlichkeit und Schönheit mit Vorliebe in Hausgärten und Anlagen gepflanzt. Wildwachsend kommt die Vogelbeere in ganz Europa vor, von Unteritalien und Spanien bis zum Nordkap und an den Ural. In den Alpen steigt der sogenannte „Gürmsch" als Strauch bis auf 1800 m über Meer